

## **Erfahrungsbericht Tagung „Asian Conference for Sustainability, Energy and the Environment“ (ACSEE 2012, Osaka, Japan)**

Ich sitze ziemlich genau über Nowosibirsk im Flugzeug zurück nach Frankfurt und habe genug Zeit, von beeindruckenden Erfahrungen in Japan zu berichten.

Im Rahmen meiner Doktorarbeit am Institut für Hygiene und Umweltmedizin beschäftige ich mich mit Pharmaka als Umweltschadstoffe, genauer gesagt mit der Kontamination von Gewässern und Böden mit aktuellen Antibiotika. Ein Thema, das bei weiter steigender Weltbevölkerung und zunehmender Inzidenz von Antibiotikaresistenzen durchaus eine Relevanz hat bzw. noch weiter gelangen wird, da in vielen Ländern die Abwasserbehandlung überhaupt nicht auf solche Mikroschadstoffe ausgerichtet ist.

Im Januar 2012 habe ich daher beschlossen, dieses Thema auf einer Internationalen Tagung auch im Rahmen eines Vortrags vorstellen zu wollen. Etwa 4 Wochen nach Einreichung des Abstracts kam erfreulicherweise die Zusage, so dass es am 02. Mai losging. Von „Aachen Hbf“ über Frankfurt und Peking bis zum Tagungshotel in Osaka genau 22:17 Stunden, das war schon eine sehr anstrengende Anreise – plus 7 Stunden Zeitverschiebung.

### **Die Stadt Osaka**

Osaka ist eine Metropole in Japan mit mehr als 3 Millionen Einwohnern. Eine echte Großstadt, allerdings mit Besonderheiten, die einem Europäer (aber auch jedem anderen Touristen) sofort auffallen: Osaka ist die sauberste und am besten gepflegteste Großstadt, die ich je besucht habe. Es gibt keinen Müll, keine Zigarettenkippen – überhaupt ist alles sehr akkurat angeordnet und wird mit einer Akribie gepflegt, dass es uns beim Zuschauen teilweise unwohl wurde: Es gibt Personal in Parks, die den Bäumen beim Abwerfen der verwelkten Blätter bzw. Zapfen hilft, Baumkletterer also, die nichts anderes machen, als Bäume zu schütteln und zu streicheln. In den U-Bahn-Gleisen liegt nicht eine Zigarette – Osaka macht auf den ersten Blick einen tollen Eindruck. Allerdings zu einem happigen Preis – die Lebenshaltungskosten sind erheblich, ein japanisches Bier kostet selten unter umgerechnet 6 EUR. Allerdings muss man dann auch wieder sagen, welche hohe Qualität die Nahrung dort hat: Die Garküchen und Restaurants sind zwar hektisch und für unsere Gewohnheit etwas laut, aber alles wird frisch zubereitet – Osaka wird nicht umsonst als die „Küche Japans“ bezeichnet. Neben der Tagung habe ich im Rahmen der Pre-Conference Tour eine Stadtführung mit „Osaka Castle“ sowie das weltgrößte Aquarium besucht, in dem sogar Kaiserpinguine und sehr possierliche Seeotter gehalten werden.

### **Die Tagung**

Die Tagung ist eine sehr internationale und auch sehr interdisziplinäre Fachtagung zum Thema Nachhaltigkeit und Zukunft – in Aspekten von Energiesicherheit, Umweltschutz, aber auch sozialer Sicherheit. So konnte ich Sessions besuchen, in denen durchaus medizinische, aber auch pädagogische bis hin zu spirituellen Aspekte gezeigt wurden. Die Besucher der Tagung hatten natürlich einen Schwerpunkt im Bereich Austral-Asien, aber auch US-Amerikaner und einige Europäer waren dort, wobei Herr Prof. Dott und ich die einzigen Deutschen waren.

## **Der Vortrag**

Die englische Sprache ist nicht meine Stärke, und wird es auch vermutlich nie werden. Bereits Wochen vor der Tagung habe ich begonnen, den 30-minütigen Vortrag zu erstellen und auch direkt zu üben – so wurde der Freundeskreis und das Institut regelmäßig mit meiner „Tagung“ gequält. Aber es hat sich gelohnt, am Ende hat der Vortrag – leider vor nicht allzu vielen Hörern – richtig gut geklappt. Es gab sogar die ein oder andere interessante Frage in der Diskussion, die ich durchaus für die Promotion bedenken und bearbeiten muss. Das alleine ist schon ein Benefit, der ohne die Teilnahme an der Tagung nicht zustande gekommen wäre. Zwei Teilnehmer, die ich im Rahmen des Conference Dinners kennengelernt habe, die aber nicht zu meinem Vortrag kommen konnten, haben um die Zusendung des Vortrags gebeten, das fand ich echt nett.

## **Fazit**

Die Teilnahme an so einer Tagung – am besten mit eigenem Vortrag – kann ich bestens im Empfehlen. Zwar sind die Tage und vor allem die letzten Minuten vor einem Fremdsprachen-Vortrag durchaus etwas unangenehm, da man schon nervös ist, aber am Ende ist man richtig stolz es geschafft zu haben. Der Kontakt zu anderen, die dann sogar noch Feedback geben können, aus einer anderen Blickrichtung, ist Gold wert: es sind vielleicht Aspekte, die man selber, oder auch der Betreuer einfach noch nicht erkannt hat.

Das AEXMED-Förderprogramm konnte mir mit der finanziellen Unterstützung eine wirklich tolle Reise ermöglichen, die sonst in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Ich danke dem FdMSA e.V. für dieses Stipendium, und auch dafür, dass das Antragsverfahren so einfach und unbürokratisch ist. Vor allem die schnelle Bearbeitung ist super, so konnte ich zeitnah planen, zusagen und noch relativ günstige Konditionen bei Air China buchen.

Ich wünsche allen künftigen AEXMED-Tagungsteilnehmern eine ebenso tolle Fahrt, ein erfolgreiches Poster oder eine Präsentation und viele neue Eindrücke in fremden Ländern.